

Die letzten Tage der Brunnenkönigin

02.08.2016

Meldung in Facebook:

Mein letzter Monat als 58. Sachsenhäuser Brunnenkönigin Jennifer II. hat heute begonnen. Ich freue mich auf meine letzten Termine und werde die Zeit doch ein wenig vermissen...

Meine letzten Termine:

05.08. & 06.08. Budesheimer Laternenfest ...

Ein wenig wehmütig dachte die Sachsenhäuser Brunnenkönigin Jenny an die schönen Tage im Amt zurück. Schöne Feste und aufregende Erlebnisse hatte sie gehabt. Sie hatte viele Freundschaften geschlossen und war umhergereist.



Aber nun war der letzte Monat ihrer Amtszeit angebrochen... Bald würde sie die Krone weitergeben. Dann wäre es vorbei mit der Zeit im Rampenlicht. Sie würde wieder in ihren Alltag zurückkehren, musste sich nicht mehr um Termine kümmern, die ihr aufgedrückt wurden, konnte am Wochenende mal wieder ausschlafen und sich mit ihren Freunden oder ihrer Familie vergnügen, ohne dass man von ihr hoheitliche Etikette verlangte und ohne einen Reporter, der sie interviewen würde.

Bei dem Gedanken machte sie eine unbedachte Bewegung und wäre fast in ihren Brunnen gefallen. Erschrocken griff sie nach ihrem kleinen grünen Froschkönig, den sie als Brunnenhoheit mit sich herumzutragen angewöhnt hatte. Sie schaute in seine großen Augen und gab ihm einen Kuss, wie es die Prinzessin im Märchen getan haben soll. Natürlich war das alles Spinnkram aus alten Zeiten, in denen man noch an Zauber geglaubt hat. So ein Unsinn! Man küsst einen Frosch und der verwandelt sich in einen schönen Prinzen! Das kann sich doch nur Hollywood ausgedacht haben, dachte sie. Ein bisschen war sie froh darüber, dass ihr Froschkönig aus Kunststoff war und nicht eklig glitschig und zappelig

Die letzten Tage der Brunnenkönigin

02.08.2016

wie ein lebendiger Frosch. Den hätte sie vermutlich nicht geküsst. Ich meine, es gibt zwar Leute, denen das zuzutrauen wäre, aber sie... nein, das hätte sie ekelig gefunden.

Ein wenig melancholisch erhob sie sich von ihrem Brunnen und setzte den Frosch zurück in ihr Körbchen. Ein Lächeln huschte über ihr Gesicht, als sie an die Zeit dachte, die sie mit ihm auf Reisen zu Hoheitentreffen in Nah und Fern verbracht hatte.

Bei Kindern war der Frosch immer gut angekommen. Brunnen und Frosch, das gehörte einfach zusammen. Wieso eigentlich, ging es ihr durch den Kopf. Frösche mögen zwar Wasser, aber in Brunnen würden sie doch auch ertrinken. Sie brauchten auch Land, auf das sie hüpfen konnten, einen See mit seichtem Ufer, einen Kanal oder Bach oder so, vielleicht einen Tümpel. Man hatte ihr erzählt, dass das Gekquake der Frösche ohrenbetäubend laut sein konnte.

Nun - ihr Frosch quakte nicht, außer man drückte auf ihn drauf, und das hörte sich auch nicht wirklich an wie Froschgequake, eher wie ein Pfeifen aus der Luftmatratze. Sie sollte den Frosch an ihre Nachfolgerin weitergeben. Was sollte sie mit so einem Ding?

Andererseits hatte sie sich so an ihn gewöhnt. Und er konnte ein Erinnerungsstück an ihre Zeit als Brunnenkönigin sein. Sie war unentschlossen. Ein Erinnerungsstück wäre vielleicht nicht so verkehrt, egal wie kitschig es war. Es war ein Symbol. Genau wie sie eine Symbolfigur war - noch - bald wäre die Zeit um. Sie wäre dann wieder frei. Frei? Überlegte sie. War sie dann frei?

Nein, sie müsste arbeiten. Die Freiräume, die man ihr für ihr Amt als Brunnenkönigin gewährt hatte, wären Vergangenheit, genauso wie die Hoheitentreffen, bei denen sie in fröhlicher Runde mit anderen Königinnen, Prinzessinnen und Symbolfiguren auf der Bühne gestanden hatte. Ihr Alltag würde womöglich trister werden.

Sie wischte die Gedanken beiseite. Sie konnte nicht immer Königin bleiben. Die Realität war eine andere. Die Zeit hatte sie genossen, geliebt wie

Die letzten Tage der Brunnenkönigin

02.08.2016

auch gehasst. Samstags morgens früh aufstehen, sich in Schale werfen und gut aussehen müssen, konnte auch ein Fluch sein.

Sie schaute hinab auf den Frosch in ihrem Körbchen. "Armer kleiner verfluchter Kerl!", dachte sie. "Wer Dich wohl verwunschen hat!" Der Straßenverkehr riss sie aus ihren Gedanken.

Einen Monat später...

Viele Hoheiten hatten sich eingefunden, bald mehr als auf der Bühne Platz fanden.



Nun würde sie also gleich die Krone weitergeben müssen. Ihre Augen wurden feucht. Innerlich fluchte sie. Warum musste sich gerade jetzt so emotional sein!?! Hoffentlich heute sie nicht gleich los. Ihr Makeup würde verlaufen, und mit verquollenen Augen sah sie nicht mehr so majestätisch aus, wie es sich als Königin gehörte. Sie schniefte. Es gelang ihr, die Träne wieder wegzublinzeln, die sich da widerspenstig in ihr Auge verirrt hatte.

Der Fotograf setzte die Hoheiten in Szene. Die Kameras klickten. Immer wieder und immer wieder schaute er unzufrieden auf seine Ergebnisse.

Die letzten Tage der Brunnenkönigin

02.08.2016

Schließlich nickte er und wies die Hoheiten an, so sitzen und stehen zu bleiben. Jenny solle sich vor allen anderen aufstellen und ihren Frosch noch einmal küssen.

Jenny war gewohnt, dass Fotografen solche Wünsche äußerten und ließ sich von ihm willig in die richtige Position schieben. Dabei war sie wahnsinnig aufgeregt, was sie sonst gar nicht von sich kannte. Hoffentlich war das hier alles bald vorbei! Heute ging ihr der ganze Zirkus ziemlich auf die Nerven. Aber statt ärgerlich fühlte sie sich unsicher und aufgewühlt. Wahrscheinlich ging es den meisten Hoheiten so, wenn der Tag gekommen war, da sie ihr Amt weitergeben mussten.

"Jetzt bitte den Frosch küssen", sagte der Fotograf. Jenny kriegte das gar nicht mit, und er musste sie erst anstupsen. "Nun auch noch ein schlechtes Gewissen...!" stöhnte sie innerlich.

Sie hob den Frosch hoch. "Halt!" rief der Fotograf, "so geht das nicht. Das Licht ist nicht günstig. Können sie es bitte in die andere Richtung machen?" Gehorsam drehte Jenny sich um 180° und setzte erneut an. "Ja, so ist es viel besser", rief der Fotograf und klickte auf seinen Auslöser. "Gut so, weiter", befahl er.

Jenny fühlte eine Träne in ihren Augen. Aber mit dem Korb in der einen und dem Frosch in der anderen Hand konnte sie sie jetzt nicht wegwischen. Innerlich fluchte sie über sich. Wieso war sie so sehr durch den Wind? Das hier kannte sie doch, das hatte sie tagaus, tagein erlebt und dabei nicht geheult. Anfangs hatte es ihr Spaß gemacht, dann wurde es zur Routine oder hatte genervt. Aber so zitterig und verheult wie heute kannte sie sich gar nicht. Sie zog die Schultern zurück und berührte mit ihren Lippen das Maul des Frosches.

Die Träne löste sich und tropfte auf den Frosch. Und mit einem Mal hatte sie das Gefühl, wer wäre glitschig und würde ihrer Hand entgleiten. Ihr wurde sehr komisch und die Welt verdunkelte sich vor ihren Augen. Mit Blinzeln versuchte sie der Tränen Herr zu werden und sah, wie der Frosch sie anblinzelte. Erschrocken ließ sie alles fallen, was sie in der Hand hielt und versuchte, ihren Sturz abzufangen. Der Frosch platschte

Die letzten Tage der Brunnenkönigin

02.08.2016

auf das Pflaster und verwandelte sich in diesem Moment in einen wunderschönen Prinzen in goldener Kleidung und mit einer Krone auf dem Kopf und leuchtenden blauen Augen.

Jenny schwanden endgültig die Sinne.